

Christlich täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägertlohn  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km. Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Seite aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrichtung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderführer,  
Wirts. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr 188

Dienstag, den 13. August

1912

### Amthches.

#### Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser hat eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten seit 1884 gestiftet. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Persönlichkeiten werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze bei den ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Meideamt unter Vorlage des Militärpasses oder sonstigen Unterlagen geltend zu machen. Für die Teilnahme an kriegerischen Ereignissen, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind, wird jene Denkmünze nicht verkehrt. Calw, den 7. August 1912.

Kgl. Bezirkskommando.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Amt.

Nagold, 13. August 1912.

**Wegen einen Unzug.** Das neueste Amtsblatt der Württemb. Verkehrsanstalten erinnert das Zugbegleitungs-personal an die genaue Beachtung einer früheren Verfügung, nach der das Auslegen der Fäße auf die Sitze in allen Wagenklassen nur unter der Benützung einer gegen Beschmutzung schützenden Unterlage und nur unter der Voraussetzung gestattet ist, daß hiedurch keine Belästigung der Mitreisenden erfolgt. Reisende, die sich hiegegen verhalten, sollen in höflicher Form auf das Verbot hingewiesen und wenn sie die Mahnung des Schaffners nicht beachten, zur Anzeige gebracht werden.

**Wie beseitigt man Hagelschaden?** Infolge der Hagelwetter werden nicht nur die Feld- und Garten-gewächse, sondern auch die Obstbäume beschädigt, die Früchte werden angefallen, erdalen Nüssen, die Blätter werden durchlöchert, Zweige werden geknickt oder ganz abgeschlagen. Um den Baum retten, ihm aufhelfen zu können, schneide man vor allem die geknickten Zweige mit scharfem Messer ab. Der Schnitt werde aber schräg geführt, damit das Regenwasser schnell ablaufen kann und keine Faulstellen auftreten können. Unter dem Baum sammle man alles, was der Hagel abgeworfen hat: Die abgeschlagenen Zweige und Blätter, die Äpfel und Birnen. Die abgeschlagenen Früchte kochte man zu Gelee, die angefallenen breche man aus und verwende sie ebenio. Angefallene Früchte auf dem Baum zu lassen rentiert sich nicht. Sie bekommen Faulstellen an der angefallenen Blatte und faulen nach und nach auf dem Baum. Den verholzten Baum bestreue man mit einer Mischung von Asche, Rinderblut und Kuhmist. Wunden an Ästen und Stamm sollen mit Baum-

wachs oder mit Lehm und Kuhdünger behandelt werden. Obwohl man das abgeschlagene Steinobst im Haushalt noch nicht gut verwerten kann, so muß dasselbe doch zusammengesiebt und in die Güllegrube geworfen werden, denn im faulenden Steinobst bildet sich massenhaft schädliches Madengzeug.

**1. Altensteig, 12. Aug.** Ein reges Treiben herrscht heute in unserem Städtchen, zogen doch im Lauf des Tages über 200 Teilnehmer an der „Ferienfahrt Karlsruhe“ hier ein, um sich in unseren Wäldern von der anstrengenden Schularbeit zu erholen und Kräfte zu sammeln zu weiterem Studium. Die Teilnehmer sind im unteren Schulhaus und im früheren Bruberhaus mit den Nebengebäuden untergebracht. Für des Leibes Nahrung sorgen „grüner Baum“, „Traube“ und „Stern“. Als Spielplatz für Regenstage ist die Turnhalle vorgesehen. Hoffentlich hat Jupiter pluvius ein Einsehen und legt seine Herrschaft auf einige Wochen nieder. Denn wir haben hier und in der Umgegend auch sehr viele Luftkurgäste, die sehnsüchtig auf trockenes Wetter mit Sonnenschein warten. Auch unsere Bauern könnten trockenes Wetter brauchen; denn der Roggen fängt an auszuwachsen, ebenso zeigt sich die Kartoffelkrankheit. Und das Einammeln der Himbeeren und Preiselbeeren, das der ärmeren Bevölkerung einen netten Nebenverdienst gibt, leidet ebenfalls unter dem fortwährenden Regenwetter.

**2. Wildberg, 12. Aug.** Gestern verließ uns nach fast 23jähriger Tätigkeit beim hiesigen Kgl. Forstamt der allgemein geachtete und beliebte Herr Forstwart Hännige, um seinen ihm übertragenen Ortssteuerbeamtenposten in Gienzen a. d. Brenz zu übernehmen. Ein seit Jahren bestehendes Fußfeld hat es dem Scheidenden unmöglich gemacht, in dem weit auseinander gelegenen Waldrevier länger als Forstwart tätig zu sein, und noch gelöst frisch und arbeitsfreudig wie er war, suchte er sich eine körperlich leichtere Beschäftigung und wie wollen hoffen und wünschen, daß er bei seiner neuen Berufstätigkeit die erhoffte Erholung und Befriedigung finden möge. Als Mitbegründer und langjähriges Mitglied des hiesigen Schwarzwalddereins hatte der Scheidende gelegentlich der Ausübung seines Dienstes immer ein wachsameres Auge für die Erhaltung der Wegenanlagen und Ruhebänke, wofür ihm der gebührende Dank und allseitige Anerkennung gezollt werden soll. Ortsein dem Spruch „Bescheidenheit ist eine Zier“ lehnte der Scheidende eine offizielle Abschiedsfeier entschieden ab; um ihn aber, sowie seine Familie, welche erst im nächsten Monat in die neue Heimat Gienzen zu übersiedeln gedenkt, nicht ganz ohne ein Abschiedswort gehen zu lassen, wollen wir auf diesem Wege unseren Gefühlen Ausdruck verleihen, indem wir den Scheidenden unserer aufrichtigen Hochachtung versichern und ihm, sowie seiner wertigen Familie das beste Wohl-ergehen im neuen Beruf und in der neuen Heimat wünschen

und ihnen ein „Herzliches Lebewohl“ und „Auf Wiedersehen“ zurufen.

**Wildberg, 12. Aug.** Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats gedenkt der hies. Turnverein an einem schönen Sonntag ein Abturnen zu halten. Freunde der edlen Turnsache werden sehr schon darauf hingewiesen. Gutes Wetter ist bestellt dazu. Unseren Kurgästen, namentlich aber auch den Bauern, wäre es sehr zu gönnen, wenn der Himmel mal wieder ein freundliches Gesicht zeigen würde. Unter den Kurgästen befinden sich manche Maler und Malerinnen, die von den Schönheiten unserer Stadt manche mitnehmen möchten.

#### Aus den Nachbarbezirken.

**1. Hirsau, 12. Aug.** (Vergeblich gesucht.) Bis jetzt sind alle Schritte, etwas über den seit einer Woche vermissten Kurgast F. zu entdecken, vergeblich geblieben. Es dürfte dem besohnten Herrn ein Unfall zugestoßen sein.

#### Landesnachrichten.

**2. Stuttgart, 12. Aug.** Im Alter von 79 Jahren ist Senatspräsident Gustav v. Eiben, 1875/79 Landtags-abgeordneter für Cannstatt, heute hier gestorben.

**3. Stuttgart, 12. Aug.** (Aus dem Partelleben.) Chefredakteur Adam Köder hat seine hiesige Stellung bei der Deutschen Reichspost auf den 1. Oktober dieses Jahres gekündigt. Er folgt einem Rufe hannoverscher Konservativen und übernimmt die Leitung des Hildesheimer Kuriers und der hannoverschen Tagesnachrichten, der offiziellen Organe der Konservativen in der Provinz Hannover und dem Herzogtum Braunschweig.

**4. Stuttgart, 12. Aug.** Ueber die neue Krebsheil-methode von Dr. med. Zeller in Weilmünster werden jetzt auf Grund eines Berichts von Obermedizinalrat Dr. Scheurle, Mitglied des Medizinalkollegiums, Einzelheiten bekannt. Darnach handelt es sich bei dem Verfahren, nach den eigenen Angaben Dr. Zellers, um eine kombinierte Methode, bei der Kieselsäure (Silicium) innerlich dargereicht und eine mit Wasser angerührte Kisen-Innober-Kohle-Wasse, deren genaue Zusammensetzung nicht mitgeteilt wurde, äußerlich auf die krebsige Geschwürfläche mit einem einfachen Pinsel aufgetragen wird. Nach dem Urteil Dr. Scheurle's kann es sich um ein Krebs-Alkylmittel nicht handeln; allein sehr schöne Erfolge habe Dr. Zeller zweifellos aufzuweisen. Geheimrat v. Czerny-Heldesberg, der berühmte Krebsforscher, habe mitgeteilt, daß die Behandlung Dr. Zellers einen durchaus ungefährlchen Eindruck mache; er sei der Ansicht, daß wir für den Krebs, jedenfalls zur Zeit, noch keine einheitliche Bekämpfungsmethode hätten, daß man bei der Verschiedenartigkeit des Krebses auch verschiedene Methoden brauche, und er halte deshalb für durch-

### Allerlei Geschichtliches aus dem Bezirk Nagold.

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)

Fortsetzung.

(Nachdr. verb.)

#### Beuren

kommt 1263 erstmals urkundlich vor; es gehörte zu den Kirchspielen von Altensteig und teilte die Geschichte dieser Herrschaft, kam also 1608 von Baden an Württemberg. Beuren erhielt im Jahr 1830 zur Ablösung seiner Holz- und Streurechte im Kirchspielwald für sich 448 Morgen Wald. Die kleine Kirche zur hl. Anna stammt aus dem Jahr 1549, sie wurde 1676 und 1901 erneuert.

#### Böfingen

wird uns Jahr 1120 zuerst genannt, als das Kloster Hirsau mit hiesigen Gütern beschenkt wurde. Mit Nagold kam der Ort 1363 an Württemberg. Früher war Böfingen mit Beihingen ein Filial des Diakonats Halterbach, bekam 1824 eine eigene Pfarroverweserei und 1826 eine Pfarrei, welcher Beihingen als Filial zugeteilt wurde. Die Kirche wurde 1886-88 an Stelle einer älteren erbaut. Südlich von Böfingen liegen auf einem bewaldeten Bergvorsprung gegen das Waldachtal die Ruinen der Burg Mandelberg, bestehend in einem hohen und massigen viereckigen Turm. Die Burg wurde im Bauernkrieg, im Jahr 1525 zerstört. Sie diente einst der ritterslichen Familie der Müller von Mandelberg als Stammsitz, kam 1385 an die Grafen von Eberstein und von diesen 1389 an Baden. Die Markgrafen von Baden bestellten die Oberherrschaft über diese Burg auch nach dem Verkauf der Herrschaft Altensteig. 1622 belohnte Markgraf Friedrich von Baden den damaligen Obervogt von Nagold Hans Heinrich von Offenburg mit dem Schlosse und Gute, der ihm dafür 3000 fl. bezahlte,

dasselbe aber bereits im Jahr 1629 an die Gemeinde Böfingen verkaufte.

#### Ebershardt

das ehemals Ewelhart hieß, gehörte zu Nagold und teilte dessen Schicksale. Es war ursprünglich nach Eshausen eingepfarrt, wurde aber nach der Reformation von Wart aus versehen. Die Kirche wurde 1743 erbaut. Der Hof „Gras-hart bei Ewelhart“ wurde 1312 von Heinrich von Vogtsberg an das Kloster Reuthin verkauft; der Hof ist längst abgegangen.

#### Eshausen und Wöllhausen.

die im 13. Jahrhundert urkundlich auftreten, bilden schon seit alter Zeit eine Dörfergemeinschaft. Die Orte kamen von den Grafen von Hohenberg 1364 an Kurpfalz und 1440 mit Wildberg an Württemberg. Die hiesige Kirche schenkte die Grafen von Hohenberg im Jahr 1318 dem Johanniter-hause zu Rohrdorf, das sie bis 1568 besaß. In Wöllhausen saßen im 13. und 14. Jahrhundert die „Vögte von Wöll-hausen“, Stammesgenossen der Herren von Altensteig und der Berners. Eshausen hatte einst zwei Tore, das Eshausen und das Wöllhäuser Tor; ersteres stand am südöstlichen Ende des Ortes, letzteres etwa in der Mitte des gegenwärtigen Ortes. Die ursprünglich romanische Kirche wurde in den Jahren 1860/61 erneuert.

#### Eßringen

erscheint erstmals als Aßringa unter den Orten, womit Kaiser Heinrich II am 1. Okt. 1005 das nach Stein am Rhein verlegte Kloster Hohenwiel begabte. Wenn auch diese Urkunde unterschoben ist, so ist der uralte Besitz des Klosters Stein hier doch sicher; denn dasselbe verkaufte am 20. Juli 1379 den Markhof in Eßringen nebst einem Teil des großen und kleinen Zehnten im Kirchspiel an Konrad Gröckler und gab demselben noch das Patronatrecht der Mutterkirche in Eßringen und der Filialkirche in Neubulach

samt allen dazu gehörigen Rechten mit in den Kauf. 1549 verzichtete die Familie Gröckler zu Gunsten von Württemberg auf diese Rechte. 1554-1814 wurde die hiesige Pfarrei von den Diakonen in Wildberg und Bulach versehen; von 1814-25 war es eine Pfarroverweserei und erst 1825 wurde es wieder eine eigene Pfarrei. Wie Eshausen kam Eßringen als gräflich-hohenbergischer Ort im Jahr 1364 an Kurpfalz und 1440 von dieser an Württemberg. Die Kirche stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, der Chor ist wesentlich älter, 1878 wurde die Kirche erneuert. Südlich der Kirche steht das ehemalige Gröckler'sche Schloßchen, das jetzt in ein Bauernhaus umgewandelt ist. Die hiesige Kirche war Mutterkirche für Al- und Neubulach, Breisberg mit 1/2 Ober-Kollwangen, Liebelsberg, Oberhaugstett und Schändronn. Sämtliche Orte des Eßringer Kirchspiels hatten ein gemeinsames Kirchspiel-Gericht, das unter dem Walddoogt in Wildberg stand. Der gewöhnliche Versammlungsort des Gerichts war Eßringen, wenn aber ein besonderer Fall vorkam, konnte es der Walddoogt auch nach Bulach verlegen.

#### Egenhausen

gehörte einst auch zur Herrschaft Altensteig und gelangte mit dieser 1603 an Württemberg. Ehedem war Egenhausen ein Filial von Walddorf, seit dem 15. Jahrhundert mit eigener Kaplanei. Von der alten Kapelle ist noch der Turm in seinen älteren Teilen erhalten, das Langhaus wurde 1745 in seiner jetzigen Gestalt errichtet. Westlich von der Deimühle stand der längst abgegangene Ort „Siebelsstetten“, der im Jahr 1005 genannt wird und der eine Kirche zu „St. Lorenz“ hatte. Von dieser Kirche aus führt ein Weg nach dem sog. „Kirchensöckern“, wo eine Kapelle „Unserer Frau zu den Trögen“ stand, die ihren Namen davon hatte, weil dabei steinerte Tröge zum Tränken der Pferde der Grafen von Hohenberg waren. Diese Kapelle war von den genannten Grafen gestiftet worden; anfangs des 19. Jahrhunderts waren noch die Grundmauern davon vorhanden. Forts. folgt.





aus zweckmäßig, daß Dr. Zeller diese Methode ausgebildet habe.

### Die neue Schankgefäßordnung.

Die württembergische Regierung hat bekanntlich eine Verlängerung der in der neuen Schankgefäßordnung vorgesehenen Uebergangzeit für Biergläser von vier Jahren zwei Monaten (seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. August 1909), in der den Wirtin Gelegenheit geboten ist, den Gläserbestand nach den Vorschriften des Gesetzes zu ergänzen, abgelehnt. Die neue Schankgefäßordnung bestimmt, daß Schankgefäße (Gläser, Krüge, Flaschen usw.) die zur Bereitung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- und Schankwirtschaften dienen, mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Uitermaß versehen sein müssen. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn er ein Liter oder ein halbes Liter beträgt. Zugelassen sind nur Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von  $\frac{1}{2}$  Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteln und vom halben Liter abwärts durch Stufen von Zwanzigsteln des Liters gebildet wird. Der Abstand des Füllstrichs vom dem oberen Rande der Schankgefäße muß bei Gefäßen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Zentimeter, bei Schankgefäßen für Bier zwischen 2 und 4 Zentimeter, bei anderen Gefäßen zwischen 1 und 3 Zentimeter betragen. Bis zum 1. Oktober 1913 ist der Gebrauch von Schankgefäßen für Bier mit einem Mindestabstand von 1 Zentimeter gestattet. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefäßes darf bei Gefäßen mit verengtem Halse höchstens  $\frac{1}{20}$  bei anderen Gefäßen höchstens  $\frac{1}{30}$  geringer sein als der Sollinhalt. Die Bestimmungen des Gesetzes finden auf fest verschlossene (versiegelte, verkapselte, fest verkornte usw.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefäße von  $\frac{1}{2}$  Liter oder weniger keine Anwendung. Gast- und Schankwirtschaften haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefäße geeigneten Einzel- oder Gesamthalt bereitzustellen. Die Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des Gesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 100  $\mathcal{M}$  oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

### Stuttgart, 10. August. (Theatereinweihung.)

Zur Einweihung des großen Hauses wird eine Reihe von Szenen aus der dramatischen und musikalischen Literatur gegeben, die Gelegenheit bieten, die szenischen Möglichkeiten des neuen Bühnenapparates in Verbindung mit den Leistungen der Künstler des Hoftheaters nach den verschiedensten Richtungen zu entwickeln, zugleich aber jenen festlichen und heiteren Glanz zu entfalten, der der Bedeutung und der Würde des Eröffnungsabends entspricht. Diese Szenen werden aber nicht ohne Zusammenhang neben einander gestellt, vielmehr hat ein Freund des Hauses, der nicht Schriftsteller von Beruf ist, eine dialogische Umrahmung dieser Szenen zur Verfügung gestellt, die in anspruchsvollen Versen das Ganze zu einer festlichen Gesamthandlung zusammen schließt. Sie wird den ersten Teil des Abends umfassen. Seine Szenen sind das Vorspiel auf dem Theater aus Faust, Ballet und Finale mit Motiven aus Opern Nicolo Jomelli's der von 1754/1768 als Hofkapellmeister des Herzogs Karl in Stuttgart wirkte und hier den größten Teil seiner Opern geschaffen hat, ferner eine szenische Rezitation von Schillers „Glocke“ und endlich der letzte Teil der „Festwiese“ aus den Meisterfingern. Den II. Teil des Festabends bildet die Reichstagszene aus Schillers Demetriusfragment. Die Einweihungsvorstellung des kleinen Hauses, die als Matinée am Morgen nach der Einweihung des großen Hauses stattfindet, wird einen Akt aus „Journalisten“ und einen Akt aus „Figaros Hochzeit“ umfassen. Zweck beider Vorstellungen ist, in festlicher Weise Proben der mannigfaltigen Möglichkeiten zu künstlerischer Betätigung zu geben, welche die Häuser neuen und ihr vervollkommener Apparat in Verbindung mit den Leistungen sämtlicher Kunstzweige des Hoftheaters darbieten.

**Tübingen, 12. Aug.** (Vom Stift und den Seminaren.) Die staatlichen Aufwendungen für die Zöglinge der evangelisch-theologischen Seminare in Maulbronn, Maulbronn, Schöntal und Urach sind neu geregelt. Die Zöglinge genießen freie Wohnung im Seminargebäude nebst Heizung, Beleuchtung und Bedienung, freie Verpflegung, freie Behandlung durch den Seminararzt und freien Unterricht. Zu den Kosten des Klavier- und Orgelunterrichts werden Beiträge gewährt. Bedürftigen Zöglingen können Lehramtsbeiträge bewilligt werden. Die kostenlose Ausbildung der Seminaristen erfolgt zum Zweck ihrer späteren Verwendung im württembergischen öffentlichen Kirchen- oder Schuldienst. Ebenso ist auch die staatliche Fürsorge für die Zöglinge der katholischen Konvikte zu Ehlingen und Kottweil geregelt. Die Studierenden des Wilhelmsstifts haben außerdem noch Freiheit von Kolleggebern an der katholisch-theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät. Die Aufwendungen für die Ausbildung der Studierenden des höheren evangelischen Seminars, der Stifter, werden durch die Seminarordnung geregelt. Eine Änderung bezüglich der Aversolentenschuldigungen für frühere Nebenbezüge und Kolleggehaltsbeiträge für bedürftige Zöglinge bringt schon der Hauptfinanzetat für 1911. Die Naturalabgabe von Wein an die Zöglinge der evangelischen Seminare, die schon in der großen Kirchenordnung von 1559 als ein Teil der freien Verköstigung vorgehoben war, wurde schon 1829 beseitigt und in eine Aversolentensubstanz von 40 Gulden für jeden Zögling der niederen Seminare und von 60 Gulden für jeden Stifter umgewandelt. Ebenso wurden die kleinen Geldbeiträge für Anschaffung einer luth.

Bibelübersetzung, für Licht, Papier, Wäsche, Kleider, Schuhe usw. eingerechnet und eine Gesamtgeldentschädigung von 103 Mark 20 Pfennig für jeden Zögling stipuliert. Vom Sommersemester 1911 ab wurde nun unter Wagnisfall eines entsprechenden Teils dieser Aversolentenschuldigung freie Beleuchtung gewährt und den Zöglingen des höheren Seminars, den Stiftern, freies Frühstück, bezw. eine Frühstücksentchädigung von 15 Pfennig für den Kosttag gegeben. Da die Stifter im Gegensatz zu den Konvikten in Tübingen keine Kolleggeldfreiheit genießen, wurden 4000 Mk. zu Kolleggeldbeiträgen ausgeworfen. Ebenso wurde für jedes niedere evangelische Seminar zwecks Förderung der kirchenmusikalischen Ausbildung der Seminaristen je 1000  $\mathcal{M}$  in den Etat eingestellt. Auch werden 800  $\mathcal{M}$  zu Lehrmittelbeiträgen für bedürftige Zöglinge der vier niederen Seminare gleichmäßig verteilt. Der restliche Teilbetrag der Aversolentenschuldigungen, deren Summe sich für die fünf Seminare zusammen auf 33436,40  $\mathcal{M}$  belaufen würde, mit 14426,60 Mark fällt im Hinblick auf den erheblichen Aufwand, den die Gehaltsaufbesserung der Geistlichen verursacht, weg. Jedoch haben diese Änderungen erst für die im Herbst 1911 in die Seminare eintretenden Zöglinge Geltung bekommen. Die früher eingetretenen Zöglinge von Maulbronn, Schöntal und Urach begehren demzufolge bis zum Austritt aus den niederen Seminaren noch die Aversolentenschuldigung von 95,20  $\mathcal{M}$ , — 8  $\mathcal{M}$  bleiben für Beleuchtung sitzen. — fort; ebenso wird den vor Herbst 1911 in das höhere Seminar eingetretenen Zöglingen die Aversolentenschuldigung im Betrag von 52,55  $\mathcal{M}$  (103,20  $\mathcal{M}$  abzüglich der Entschädigung für Beleuchtung mit 10  $\mathcal{M}$ ) und der Frühstücksentchädigung von 40,65  $\mathcal{M}$  weitergereicht. Dagegen haben die vor 1911 eingetretenen Stifter keine Kolleggeldbeiträge und die vor 1911 in das niedere evangelische Seminar eingetretenen Lehrgänge keine Lehrmittelbeiträge und keine Beiträge für die Kosten des Klavier- und Orgelunterrichts etatsmäßig zu beanspruchen.

**Wormlingen, 11. Aug.** Mit besorgter Miene schaut gegenwärtig der Landmann jeden Morgen gegen Himmel, ob denn der Wettergott den armen Erdenkindern noch kein freundliches Gesicht zeige und enttäuscht läßt er den Blick wieder sinken voll Groll, was auch nicht zu verwundern ist, denn wenn es am Morgen früh nicht schon regnet, so kann man unter Tags darauf warten, bis es, mit oder ohne Donner, kommt. Unter solchen Umständen ist es zu entschuldigen, wenn der Bauer mahnend sagt, denn er hat nur einmal im Jahre Ernte, und wenn diese fehlschlägt, dann hat er nichts für seine Mühe und Arbeit; die Steuern und Abgaben sind aber dessen ungeachtet zu bezahlen, denn heißt es nicht mehr „Ich bin halt ein fröhlicher Bauer auf dem Lande“. Wenn das Wetterpropheten keine so unandere Sache wäre (hat man's nämlich erraten, so hat man Recht gehabt, wo nicht, so wird man ausgelacht), so würde der Schreiber dieser Zeilen sagen, nach den Beobachtungen früherer Jahre bekommen wir diesen Sommer und Herbst kein anhaltend gutes Wetter mehr, wohl aber mehr Regen, als manchem lieb ist. Dieses würde eintreffen aus Anlaß der außerordentlichen Sonnenfinsternis, denn solche Ereignisse haben bisher regelmäßig große Regengüsse im Gefolge gehabt. Daß wir einen außerordentlichen Jahrgang haben, beweist die Witterung anderer Länder, von der man ja jeden Tag lesen kann.

**Obernberg, 10. August.** (Kraftwagenverkehr.) Der bereits für 1. August ins Auge gefaßte probeweise Kraftwagenverkehr Obernberg—Alpirsbach wird nunmehr bestimmt ab 20. August ins Leben treten.

**Kottweil, 12. August.** (Einweihung.) Am 17. September wird in Anwesenheit des Kultministers und der Vertreter des katholischen Oberschulrats das neue katholische Lehrerseminar feierlich eingeweiht werden.

**Oberstetten, 12. August.** (Vom Farren erdrückt.) Der 50 Jahre alte Forstrentier Müller, der seit 25 Jahren in diesem Dienst bei der hiesigen Gemeinde stand, wurde von einem Farren an einen Stallposten gequetscht, wobei ihm fast der ganze Oberkörper zerdrückt wurde. Er sollte im Auto in die Klinik nach Tübingen verbracht werden, verstarb aber nach kaum  $\frac{1}{2}$ stündiger Fahrt dorthin.

**Heilbronn, 12. Aug.** Oberregierungsrat Lang, seit 1901 Vorstand des Oberamts Heilbronn, ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung in dem schweizerischen Kurort Tarasp gestorben.

**Weinsberg, 12. Aug.** (Zu Kerners Gedächtnis.) Gestern vor fünf Jahren, am 11. Aug. 1907, ebenfalls an einem Sonntag, hat der Ehrenbürger unserer Stadt, Dr. Theobald Kerner als 90jähriger Greis die Augen für immer geschlossen. Nach seines Vaters Justinus Tod trat Theobald das Erbe an. Er hat die Kunstsammlungen, sowie die Erinnerungen an den Vater in pietätvoller Weise nicht nur erhalten, sondern auch wesentlich erweitert. Nach Theobalds Tod hat sodann der im Jahre 1905 gegründete Justinus-Kerner-Verein das berühmte Kernerhaus unter seinen Schutz genommen und der deutschen Nation dieses schwebende Kleinod, so wie es Justinus und Theobald zurückließen, erhalten.

### Die württemb. Landtagswahlen.

**Stuttgart, 12. Aug.** Eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei in Dürrenberg hat als Landtagskandidaten wieder den seitherigen Abg. Roesler für den Bezirk Maulbronn aufgestellt. Roesler hat die Kandidatur angenommen.

Eine in Mundelsheim gehaltene Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei nahm einstimmig folgende Resolution an: Die Versammlung spricht den Parteimitgliedern der Volkspartei und der Deutschen Partei einstimmig Dank

und Anerkennung für das Zustandekommen des liberalen Wahlabkommens aus und bittet diejenigen Parteimitglieder und Parteifreunde, die vielleicht berechtigter Gründe über Versäumnissen und dergleichen zu haben glauben, solche im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit zurückzustellen und gemeinsam zur Stärkung des Liberalismus den Landtagswahlkampf durchzuführen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 12. Aug.** Als Vertreter Kaiser Wilhelms zu den Befestigungsfeierlichkeiten für Kaiser Mutsahito begibt sich Prinz Heinrich von Preußen nach Japan.

**Berlin, 12. Aug.** Der am Samstag aus der Haft entlassene russische Hauptmann Kostenitsch ist gestern hier eingetroffen und hat in einem Hotel Wohnung genommen.

### Ziehung der Preuss.-Sächsischen Klassenlotterie.

**Berlin, 9. Aug.** Heute wurden folgende Nummern der preussischen Klassenlotterie gezogen: vormittags: 3000 Mk. Nr. 28 114, je 1000 Mk. Nr. 93 829, 192 285, 500 Mk. Nr. 61 17, je 400 Mk. Nr. 15 203, 90 555, 99 952, 106 409, 109 318, 174 963, je 300 Mk. Nr. 67 28, 13 253, 35 362, 59 064, 79 394, 81 000, 84 197, 90 478, 154 172, 167 930, 168 641. Nachmittags: 3000 Mk. Nr. 87 630, je 1000 Mk. Nr. 31 309, 126 394, je 500 Mk. Nr. 78 854, 154 466, 155 371, 181 110, 186 489, 191 724, je 400 Mk. Nr. 34 519, 45 236, 87 594, 95 203, 166 536, 192 857, je 300 Mk. Nr. 67 36, 14 102, 23 383, 40 645, 52 659, 53 986, 61 400, 66 395, 69 372, 105 442, 124 794, 126 353, 128 964. (Ohne Gewähr.)

**Karlsruhe, 11. Aug.** Im hohen Schwarzwald sind heute vereinzelt Schneeschauer niedergegangen; die Temperatur fiel bis 1 Grad.

**Karlsruhe, 10. August.** Alfred Krupps hohe Auffassung von der sozialen Zugehörigkeit aller Arbeitenden ist ja bekannt. Er selbst hat sich sein Leben lang als den ersten der Arbeiter seiner Betriebe betrachtet und danach gehandelt. Eine hübsche Kruppanekdote, die uns ein Leser unseres Blattes zur Verfügung stellt, gibt davon ein schlagendes Bild. Vor dem Kriege 1870/71 war die ebenfalls große de Wendelsche Fabrik in Hagen (Vestfalen) für Frankreich etwa daselbe, was das Kruppische Werk für Deutschland war. Eines Tages empfing der damalige Chef des de Wendelschen Hauses, Francois, den Besuch Alfred Krupps. Bei der Besichtigung der Werkstätten äußerte der alte Francois die Wendel wohl gefällig: „Si on pense, quo tout ces usines appartienent a moi et que je donne a tout ces ouvriers a vivre!“ („Wenn man bedenkt, daß alle diese Werkstätten mir gehören und ich diesen Arbeitern zu leben gebe!“) Worauf Alfred Krupp mit leiser Beschämung diesen Ausdruck folgendermaßen hochhörtete: „Si on pense, quo tout ces ouvriers travaillent pour moi et me font vivre a mon aise!“ („Wenn man bedenkt, daß all diese Arbeiter für mich arbeiten und mich in Wohlstand leben lassen!“) Diese Ausrufung wird heute noch in Lothringen viel erzählt und als bedeutungsvolles Wort Alfred Krupps empfunden.

**Vom Bodensee, 12. Aug.** Ein Bootsunfall, der sehr schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich bei Ueberlingen. Der Motorbootbesitzer Schwager wollte mit 8 Gästen einen Serausflug unternehmen. Beim Anlauf des Motors fing das Boot Feuer. Das Boot, das in Hintertell durch die Explosion ein großes Loch erlitt, begann sofort zu sinken. Glücklicherweise gelang es mehreren in der Nähe beschäftigten Arbeitern, die sämtlichen neun Insassen zu retten. Kaum war dies geschehen, so ging das Boot unter. Wäre der Unfall im See entstanden, so wären die Folgen unübersehbar gewesen.

**München, 11. August.** Gestern Abend band in der ungemein belebten Schützenstraße beim Hauptbahnhof ein junger Mann die Ledentür eines Bankgeschäftes mit einer starken Schmir zu, schlug darauf mit einem Hammer die Ledenschelle ein und ergriß mit gewandter Hand ein Bündel ausgehängter österreichischer Banknoten in Höhe von 5000 Kronen. Auf der Flucht nach dem Bahnhof wurde er von Passanten festgehalten, riß sich wieder los und wurde schließlich doch noch dingfest gemacht. Der verwegenen Bankräuber, ein Destreicher, hatte in allen Taschen die besten Werkzeuge seiner Kunst.

**Strasbourg, 12. Aug.** Ein seltener Wandervogel wurde am letzten Mittwoch in der Person eines kaum elf Jahre alten Knaben aus Leipzig aufgegriffen. Er hat das elterliche Haus verlassen und teils zu Fuß, teils per Bahn mit seinem Hunde die Reise von Leipzig nach Strasbourg angetreten, wozu es ihn unwiderstehlich gezogen hat. Er hatte die Lieder „O Strasbourg“ und „In Strasbourg auf der Schanz“ in der Schule gelernt, und seitdem hatte er sich vorgenommen, die Wälle, Schanzen und Tore dieser wunderschönen Stadt kennen zu lernen. Unter mancherlei Abenteuer ist ihm dann auch sein Vorhaben geglückt, bis er letzten Mittwoch von der Schleifstadter Postzeit aufgegriffen wurde, als er bei einem Bäcker um ein Stückchen Brot für sich und seinen Hund bat. Ueber seine Odyssee gab er nach dem „Schleifstadter Tagblatt“ folgendes an: Als seine Mutter starb, war er fünf Jahre alt; damals kam er in Pflege zu einer alten Frau, wo es ihm aber nicht sonderlich gefiel, da er seinen Vater und älteren Bruder zu wenig sah. Schon lange hatte es ihn hinaus in die Ferne getrieben, nach dem in den Liedern so viel besungenen Strasbourg. So nahm er sich den Inhalt seiner Sparbüchse und seinen Erbs von Besorgungen für einen Fleischer und trat mit dem Hunde seines Vaters die Reise an. Die erste Nacht blieb er in Leipzig im Hauptbahnhof, dann fuhr er nach Cordoba, von dort nach Weihenfels und Bebra, in Bebra übernachtete er wieder im Bahnhof und fuhr am andern tags nach Frankfurt weiter, von da nach Darmstadt





und Eberstadt. In Eberstadt brachte er die Nacht im Freien zu, reiste dann mit der Bahn weiter nach Worms, wo er wieder im Freien übernachtete. Von da begab er sich zu Fuß nach Mannheim, übernachtete hier ebenfalls im Freien und fuhr dann mit der Bahn nach Speyer. Weil er nur noch wenig Geld hatte, reiste er zu Fuß über Landau, Bergzabern, Weichenburg, Lauterburg, Selz nach Straßburg. Hier blieb er nun einige Zeit und besichtigte die Stadt eingehend. Da er nun auch viel über Paris gehört und gelesen hatte, beschloß er, seine Wanderung dorthin fortzusetzen. Mit einem Motorwagen der Brauerei Fischer kam er nach Barr und von dort nach Schleifstadt. Seine Unterhalt bestritt er durch Brotbroteln, übernachtete bei gutem Wetter im Freien auf Bänken, bei schlechter Witterung in Bahnhöfen. In Schleifstadt wurde er der Polizei zugeführt. Als er gefragt wurde, ob man ihn nach Hause bringen oder mit seinem Hektor laufen lassen sollte, antwortete er weinend, man möge seinem Vater, der glaube, er sei tot, nur sagen, wo er sei, und ihn dann laufen lassen! Er möchte sich gar zu gerne noch die Schlachtfelder von Paris und den Eiffelturm betrachten.

**Langenschwalbach, 10. Aug.** Heute nacht ist der zur Kur hier wohnende Geheimrat Professor Paul Wallat, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, im Alter von 71 Jahren gestorben.

**Köln, 12. Aug.** Unmöglicherweise werden als Kandidaten für den durch den Tod des Erzbischofs Kardinal Dr. Fischer erledigten Erzbischofsstuhl folgende Namen genannt: Weihbischof Dr. Müller-Köln, Generalvikar Dr. Kreuzwald-Köln, Professor Dr. Mausbach-Münster, Bischof Dr. Schulte-Padernborn und Erzbischof Kaufmann-Aachen.

**Duisburg, 12. Aug.** In einem schweren Zusammenstoß kam es hier zwischen etwa 80 bis 90 deutschen, kroatischen und polnischen Arbeitern. Es wurde von Wessern und Revolvern Gebrauch gemacht. Der Kampf dauerte vier Stunden. Von den deutschen Arbeitern wurden vier schwer und viele leichter verletzt.

**Hamburg, 12. Aug.** Die für morgen angelegte Fahrt des russischen „Janja“ an die Ostsee, wobei möglichst Küsten besucht, auch Sahnig, Witz, Kofodok und Warnemünde berührt werden sollen, ist auf den 15. August verschoben worden.

### Die Generalversammlung der Katholischen Deutschlands.

**Aachen, 11. Aug.** Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern eingeleitet mit Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt. Heute vormittag 11 Uhr fand im Rathaus die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages statt. Der Präsident des Lokalkomitees eröffnete die Versammlung und verlas die Adresse des Papstes an das Lokalkomitee und brachte im Anschluß daran ein Hoch auf den Papst aus. Es wurde dann zur Konstituierung des Vorstandes geschritten. Als Präsident des Katholikentages wurde Justizrat Schmidt aus Mainz gewählt. Als Ehrenpräsidenten wurde gewählt Geh. Justizrat Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn. An den Papst wurde folgende Depesche gefandt: „Die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Aachen versammelten Scharen vieler Tausend katholischer Männer richten am Beginn ihrer Tagung ihren ehrfurchtsvollen Blick nach Rom, zu Dir, heiliger Vater, dem Stellvertreter Christi auf Erden und dem von Gott eingesetzten Lehrer der Christenheit. Wir legen Dir in unverbrüchlicher Liebe und Treue das Gebetsbuch des Gehorsames und der Anhänglichkeit zur Kirche zu Füßen und eslehen von Dir, heiliger Vater, ehrerbietig den apostolischen Segen für alle unsere Beratungen.“ — An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gefandt: „Viele Tausend katholischer Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt Aachen, der Stadt Karls des Großen, versammelt sind, bringen hier Ew. Kaiser, und Königl. Majestät ihre Huldigung und ihr Gebetsbuch der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich dar. Erfüllt von den Gefühlen der Liebe und Verehrung für die erhabene Person Ew. Majestät, gedenken wir dankbar Ew. Majestät, die in dieser alleherwürdigen Stadt sich zur Kirche bekannt haben und beten zu Gott, er möge in seiner Gnade Ew. Majestät noch lange Jahre reichgeglückter Regierung unserm geliebten deutschen Vaterlande schenken.“ Am Festtag beteiligten sich 30 000 Personen. Vom Kaiser traf ein Danktelegramm ein.

### Das Grubenunglück.

**Bochum, 12. August.** Die Zahl der geborgenen Toten hat sich im Lauf des gestrigen Tages noch um 3 vermehrt. Gestern nachmittag betrug sie einschließlich der im Krankenhaus gestorbenen 109. Eine Leiche wird noch vermisst, von den 21 Verletzten befinden sich noch 3 in Lebensgefahr, die Totenkasse wurde gestern von Angehörigen aufgesucht. Die Särge der Toten sind reich mit Kränzen und Blumen geschmückt.

**Bochum, 12. Aug.** Wie die Verwaltung der Triche Vorhingen mitteilt, sind sehr sämtliche bei dem Unglück getöteten Bergleute geborgen. Das Befinden der Leichtverletzten ist den Umständen entsprechend gut.

**Gerthe, 12. Aug.** Heute nachmittag fand unter Teilnahme einer ungeheuren Menschenmenge, schätzungsweise 100 000 Personen, die feierliche Beisetzung der Opfer der Bergwerkskatastrophe auf dem außerhalb des Ortes gelegenen Friedhof in zwei Massengräbern reihweise statt. Es ist Vorfrage getroffen, daß jeder Sarg an einer bestimmten Stelle steht, jedoch die Angehörigen erfahren können, wo ihr Familienmitglied ruht. In den Gräbern sprachen der Bischof Schulte-Padernborn und für die evang. Kirche Generalvikar Dr. Müller-Münster. Die Grab-

rede hielt der zuständige protestantische Ortsgemeindeprediger über Amos 3, 6. Der Geistliche wies darauf hin, wie die Bergleute, die im Leben Schulter an Schulter gestanden und mit herzlichem „Glickaus!“ zur gemeinsamen Arbeit sich begrüßt haben, nun hier im Tode vereint liegen und schloß mit den Worten: „Ein ewiges Glickaus!“ Ihre teuren Verstorbenen zur letzten Fahrt, ein herzlichliches Glickaus! Euch Hinterbliebenen zur weiteren Pilgerfahrt!“ Eine große Anzahl Kranzgebenden wurde den Särgen vorausgetragen. Die Gräber sollen später ein gemeinsames Denkmal erhalten.

**Berlin, 12. Aug.** Aus Anlaß des Grubenunglücks in Bochum hat ein Depeschenwechsel zwischen mehreren Staatsoberhäuptern und Kaiser Wilhelm stattgefunden. U. a. wurden Telegramme ausgetauscht mit dem König von Italien, dem König der Belgier, dem König von Sachsen und dem Großherzog von Baden.

### Ausland.

**Rom, 12. Aug.** Aus Anlaß der Erkundigungsfahrt der italienischen Torpedoboote in den Dardanellen hat der König die beteiligten Offiziere und Mannschaften durch Ordensverleihungen, Beförderungen und Geschenke ausgezeichnet. Der Befehlshaber der Torpedoboote Staffile, Kapitän J. See Nillo, wurde zum Konteradmiral befördert.

**Petersburg, 12. Aug.** In Krasnojef Sklo war gestern in Gegenwart des Kaisers, des Großfürsten und der russischen Minister Josefstreich, dem Ministerpräsidenten Poincaré und die französischen Offiziere bewillkومت. Während des Zapfenstreiches wurden dem Kaiser die neuernannten Kommandeure der drei preussischen Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, vorgestellt. Nach dem Zapfenstreich nahm Poincaré an einem Diner beim Großfürsten Nikolaï Nikolajewitsch teil, zu dem Baron Frederiks, Ministerpräsident Kokowzew, der Minister des Auswärtigen, Saffonow, und der Minister Suchowlinow, sowie der Botschafter Janolski geladen waren. Am Abend fand im Theater von Krasnojef Sklo in Gegenwart des Kaisers und des Großfürsten eine Galavorstellung statt, der Ministerpräsident Poincaré, die französischen Offiziere des Kreuzers „Comde“ und die Kommandeure der drei preussischen Regimenter bewillkومت.

**Petersburg, 10. Aug.** Die Hitze erreichte hier eine seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen niemals beobachtete Höhe. Von allen Seiten werden Waldbrände gemeldet, die auf Dörfer, Dorfmoore, Holzlager und selbst Bahnschwellen übergreifen. Hier starben heute zwei Personen am Hitzschlag.

**Petersburg, 12. Aug.** Die Blätter melden aus Tiflis, daß auch in Kleinasien ein schweres Erdbeben stattgefunden habe. Die Städte Angora und Kofarie sind schwer beschädigt. Die Stadt Konia wurde zerstört.

**Zaloznik, 11. August.** Im österreichischen Postamt explodierte gestern abend eine Höllemafzine, die von unbekanntem Täter eingeschmuggelt worden war. Das Lokal wurde stark beschädigt und die Einrichtung zerstört. Die Postfach wurden gerettet. Zwei Beamte wurden leicht verletzt. Der österreichische Generalkonsul erschien sofort und veranlaßte, daß der Betrieb des Postamts weitergeht. Von den Behörden sind Schutzmaßregeln ergriffen worden. Die Straßen sind militärisch besetzt und eine Untersuchung ist eingeleitet. Eine 2. Bombe platzte in einem Straßenbahnwagen der leer in eine Kerne einführ.

**Cetinje 10. August.** Die Pforte ernannte den Sekretär der hiesigen türkischen Gesandtschaft zum Geschäftsträger. — Reguläre Truppen wiederholten gestern die Angriffe auf die Grenze Montenegro bei Belico. Das Gesecht dauerte den ganzen Tag. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen. Heute richtete die Regierung an die hiesigen Vertreter der Großmächte eine Zirkularnote, in der erklärt wird, der königlichen Regierung sei jede Möglichkeit entzogen, mit Aussicht auf Erfolg sich mit der Türkei zu verständigen. Die Regierung appelliere an die Großmächte, radikale Mittel zur Hebung eines Zustandes zu finden, welcher seit langem zum Nachteil einer friedlichen Entwicklung Montenegros bestehe.

### Kriegerische Absichten in Bulgarien.

**Sofia, 11. Aug.** Eine ad hoc gebildete Bürgergarde im Süden Bulgariens und zwar in der Stadt Starawogora bereitet einen Kriegszug vor. Alle Städte des Landes sollen bereit werden, um den Krieg gegen die Türkei zu predigen. Trotz aller offiziellen Demenits scheint es sich auch zu bestätigen, daß unter dem Offizierskorps eine Strömung für einen Krieg mit der Türkei herrscht.

**Budapest, 11. Aug.** Die Lage auf dem Balkan nimmt einen immer schlimmeren Charakter an. Nachrichten von schwerwiegenden politischen Verwicklungen mit der Türkei haben König Ferdinand von Bulgarien veranlaßt, seinen Aufenthalt aus seiner Besetzung Trepos in Ungarn, wo er sich zur Erhaltung alljährlich aufhält, abzugeben und sofort nach Sofia abzureisen. Mit dem Orientexpeditionszug ist er gestern mittag in Sofia eingetroffen.

**Sofia, 11. Aug.** In einer von den mazedonischen Wohltätigkeitsgesellschaften einberufenen Versammlung, an der Vertreter aller politischen Parteien teilnahmen, wurde nach lebhaften Erörterungen, in denen das Vorgehen der Türkei gegenüber der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien schärfstens kritisiert wurde, die Regierung aufgefordert, gegenüber der Türkei eine feste Haltung einzunehmen, es möge einem Krieg vorgezogen werden. Es wurde ein Komitee gewählt und mit der Aufgabe betraut, nach Sofia und anderen Städten für Dienstleistungen Volksversammlungen einzuberufen und eine entsprechende Resolution zu verlesen.

**Konstantinopel, 11. Aug.** Der türkische Gesandte in Sofia, Mehmed Nahi Bel, der hier weilte, ist gestern plötzlich nach Sofia abgereist.

### Erdbeben.

**Konstantinopel, 12. August.** Die Zahl der durch das Erdbeben vernichteten Häuser wird auf etwa 10 000, der tot aufgefundenen Menschen auf 1 800, der Verwundeten auf 3 000 geschätzt. Die hiesigen Hospitäler, besonders die griechischen, sind angefüllt mit Verwundeten; jeder einlaufende Dampfer bringt solche herbei. Die türkische Regierung kommt in umfassender Weise den Verunglückten zu Hilfe. Glänzend bewährt sich wieder der griechische Wohlthätigkeitsverein hier so grausam geschädigten Landsteuern gegenüber. Die Städte Mytilophito, Horkeni, Genos und Hota sind fast ganz vom Erdboden verschwunden.

**Konstantinopel, 12. August.** Durch das Erdbeben sollen auch die Dardanellen-Forts schwer beschädigt sein. Ebenso soll aus dem Ausgrabungsfeld von Troja erheblicher Schaden angerichtet worden sein. Die Bevölkerung, der sich eine schreckliche Panik bemächtigt hatte, war für Völkarbeiten nicht zu haben und wollte nicht einmal Wasser tragen. In Ikoniu sind mehr als 300 Gebäude und Schuppen niedergebrannt. In Konstantinopel traf nur ein lahmendes Telegramm ein: „Wir brennen“.

Aus dem Erdbebengebiet des Marmarameeres hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die Erdstöße fortgauern. Der Boden sei an verschiedenen Orten gerissen, woraus immer noch Gas und kochendes Wasser strömen. Von den nicht an der Küste liegenden Ortschaften fehlt infolge des unterbrochenen Verkehrs jede Nachricht. Das Erdbeben beschädigte auch die Nacht des Kgedien, die am Bosporus ankerte. Das Vieh ist sich zehn Minuten vor dem Erdbeben aus dem Stalle los und rannte ins Freie. In Philopel wütet ein großer Brand. Es wurde eine großzügige Hilfsaktion eingeleitet. In den Moscheen und Kirchen von Konstantinopel wird unablässig Gottesdienst abgehalten, zu dem sich des Volk in gewaltiger Menge drängt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Wie's draußen aussieht.** Die Ernte ärgert sich durch die Regenfälle hinaus. Das Stroh verliert seine schön hellgelbe Farbe und wird grau, doch ist das Ergebnis an Heuboden und Körnern sehr gut. Verschiedentlich hört man, daß der Morgen ein Viertel bis ein Drittel mehr Ernte gibt als voriges Jahr. Dinkel, Weizen, Roggen und Gerste bedröckeln vollaus, nur der Haber bleibt bedeutend zurück und zwar im Stroh wie im Körnerertrag. Am besten gibt unter den Haberarten noch der Böhmer Haber aus. Die Nachträge, Kartoffeln, Bohnen, auch, wo sie geerntet werden, die Zuckerrüben und Kohlrabi sehen recht schön. Man sieht heute auch nicht so viel Quaden (Egerlingspilze) in den Kartoffelfeldern wie in früheren Jahren. Doch sind einzelne Kartoffelfelder, wie der Bauer sagt, jaboluchig. Es fehlen manche Stücke oder die entgangenen sind ganz ungleich in der Entmündung. Auf den Weizen und Kleefeldern hat die Durchwechslung kolossal gewirkt. Man sieht ordentlich das Gras wachsen. Mit der Dehnbarkeit wird mit Rücksicht auf das örtliche Weidestium in den Weizen und Kleefeldern zugewartet. In den Weinbergen gibt es viel Trauben, gesund ist ja ziemlich alles, Blatt und Beeren. Gegen den Weizen, der sich in der Niederung, besonders in sogenannten Hohlern eingepflanzt hatte, wurde stark mit Schwefel vorgegangen. Hier und da trifft man aufgesprungene Beeren. Die Ursache dieser Erscheinung ist noch nicht aufgeklärt. Manchmal findet man auch Anzüge der Rebenzucker. Es haben auch verschiedene Weinlagerer deswegen noch nicht mit Kupferbeize gespritzt. Ausfichten auf einen guten und reichen Herbst sind immer noch da. Das Regenwetter aber sollte nunmehr der Sonne Platz machen.

**Tübingen, 9. Aug. (Frühjahrernte.)** Dinkel neu 674 Mk 8. — Verkaufsumme 107,84 Mk. Dinkel alt 606 Mk 9.50, Verkaufsumme 122,74 Mk, auf 48 Mk. Haber alt 1902 Mk 12.50 12.23 11.50, Verkaufsumme 488,10 Mk, 1,38 Mk auf. Gerste 202 Mk 11. — 10.25 9.50, Verkaufsumme 41,44 Mk, 1,68 Mk ab.

**Kaum die Ernte eingebracht — wird die Herbstsaat schon bedacht.** An den frühzeitigen Thomasmehlbezug für die Herbstsaatstellung sei hiermit erinnert. Wer die zur Herbstsaat benötigten Mengen bereits jetzt bestellt, vermeidet dadurch die schon so oft unangenehm empfundenen Unannehmlichkeiten, welche aus der überaus starken Transportverögerungen der Werke und den sich daraus ergebenden Preisveränderungen entstehen.

**K. p. Heimatkunde vom Oberamt Calw.** Für Schule und Haus bearbeitet von W. Münch, Hauptlehrer in Rottenbach.

Ein schönes statliches Buch ist hier durch den Bienenfreis und die Kombinationsgabe des auf dem Gebiete der Heimatkunde wohlbemanderten und bewährten Verfassers, durch die schriftstellerischen und künstlerischen Beiträge der Mitarbeiter, die finanzielle Unterstützung der Bezirksbehörden und die buchdrucktechnische Fertigkeit der Buchdruckerei Döschliger zustande gekommen.

Die Schrift will den Schüler in klaren Ausführungen über die geschichtliche, naturgeschichtliche Entwicklung und die natürliche (geologische) Beschaffenheit seiner Heimat zuverlässig unterrichten, wie sie eine Quelle unterhaltendster, anregendster Lektüre für alt und jung im Bezirk Calw und dessen engerer und weiterer Umgebung, ja für jedermann sein will, der ein Interesse hat für Heimatkunde. Was dieser Heimatkunde einen besonderen Vorzug vor anderen verleiht ist der Umstand, daß sie nicht allein aus gedruckten Quellen schöpft, sondern im wesentlichen auf eingehendem Archivstudium aufbaut ist.

Die Schrift ist eingeteilt in vier Abschnitte: Bilder aus der Geschichte und Sage, Geographische Bilder, Naturgeschichtliche Bilder, Sitten und Gebräuche, abgeteilt in 52 Abschnitte; sie hat 208 Seiten, enthält viele schöne Bilder und ein von Seminaroberlehrer Schäffer-Nagold vertontes Lied „Die Ulme von Hilsau“. Der Preis ist ein außerordentlich billiger: 50 Mk (für Schüler), 80 Mk (für Erwachsene). (Wir werden erst nach einem Abschnitt der Schrift zum Abdruck bringen. D. N.)

**Waimahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.** Der Luftwibel über Rußland hat sich verlegt und rückt wieder nach Mitteleuropa vor, wo der aus dem Ost-Ozean auftauchende Hochdruck sich bereits verlagert. Für Mittwoch und Donnerstag ist trübes und regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faust. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagold





# Gewerbeverein Nagold.

## Der Besuch der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Feuerbach

erfolgt am **Montag, den 19. August 1912.**  
Abfahrt vormittags 8.04 Uhr.

Mitglieder erhalten 1.50 M Reisekostenbeitrag aus der Vereinskasse.  
Zur Teilnahme ergeht hienit freundliche Einladung.  
Boherige Anmeldung beim Vorstand ist erwünscht.

### Eltern und Vormünder

machen wir auf den in der **Verkehrsbeamtenschule Göppingen** am 1. Okt. ds. Jds. beginnenden Vorbereitungs-Kurs für den **Assistentendienst** aufmerksam und bemerken noch, daß die **Beamtens-Laufbahn** die beste Gewähr für eine sichere Existenz bietet. Die **Anstellungsverhältnisse** sind z. Zt. wieder sehr günstig. — **Erfolgreichste Vorbereitung.** — Bei Anträgen bitten wir um Angabe des **genauen Alters** und der **Vorbildung** (ob **Vollst.** bezw. **Latin.** od. **Realschüler**).  
Nähere Auskunft erteilt

Der Schulvorstand:  
H. Dieterle.

### Obernauer Löwensprudel,

Saßelwasser 1. Ranges **Mineral-Heilquelle**  
Averylischerlets bestens empfohlen.  
Ohne Flaschenpfand. **Keinen Aufschlag.**

Saupt-Niederlage:  
**Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.**

**G. W. Zaiser,**  
Nagold.

#### Druckarbeiten

für den Privat- und  
Geschäftsbranchen.

Prospekte, Zirkulare,  
Geschäfts-Beilagen,  
Broschüren, ...

Verlobungs-, Hochzeits- und  
Visitkarten, Trauerkarten und  
Briefe, Grabreden usw. usw.

**Plakate**  
für alle Zwecke u. in jeder Ausführung.

Inserate „Gesellschafter“ Erfolg!  
haben im  
durchschlagenden

## Für die Herbstsaaten

### Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit  
bestem Erfolg angewandt.

**Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten**

Der Stern  
auf Sack  
und  
Plombe



bietet sichere  
Gewähr für  
reine unver-  
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Dingenmittel-Lieferanten

**Thomasmehl „Sternmarke“.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

O. L. 700.



### Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die von ihm am Dienstag, den 30. Juli d. Js. gegen den Feid- und Waldschützen Brenner in Emmingen getane Aussage als unwahr reumützig zurück und leistet hienit öffentliche Abbitte.

Emmingen, den 8. Aug. 1912.  
**Johannes Reuz a. Zhl.**

Gesehen:

Schultheißenamt: Reuz.



Man bittet, denselben gegen Be-  
lohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Nagold.

### Reines, reinlich gehaltenes Sauer-Kraut

empfiehlt  
**Fr. Schuster, Gärtnerei.**



Die Lose der Preuss.-Süddeutschen  
Klassenlotterie sind angekommen  
und können von mir oder den von  
mir aufgestellten Mittelspersonen be-  
zogen werden.

1/4 1/2 1 1 1/2 2 3 4 5 10 20 40

Lotteriekupone kostenlos durch den

**Kgl. Württ. Lotterien-Einnehmer  
Carl Reichert,**

**CALW.**  
oder Hermann Knodel und Paul  
Schmid, in Firma Berg & Schmid,  
Nagold, und Josef Pfister,  
Frlen in Willberg.

## Arbeiterin- Gesuch.

1-2 tüchtige, zuverlässige Mäd-  
chen sucht zu baldigem Eintritt  
**C. J. Schiekhart,**  
Ebhausen.

## Flechten

stärkende und trockene Schuppenflechte  
akroph. Ekzeme, Hautverwundungen, alle Art

**offene Füße**

Bisswunden, Bissgeschwüre, Aderentzündung, blaue  
Finger, alle Wunden sind sehr heilsam.

wer bisher vergeblich hoffte  
glaubt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten Wundkur.

**Rino-Salbe**

bei veralteten Wunden. Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Denke daran, dass kein Kgl. od. sta.  
Vertrag in Ordnung ist. Preis-gros-rol  
u. P. Schiekhart & Co., Wundkur-Vertrieb.

Fälschungen weisen man zurück.  
Es haben in den Apotheken.

Frische, eichene

## Rotwein- Fässer

ca. 225 Liter haltend, zu Most sehr  
gut geeignet, versendet das Stück zu  
8 M., bei Mehrabnahme billiger,  
unter Nachnahme.

Wilhelm Heißler, Ellingen a. N.

## Oberamtssparkasse Nagold.

Giro-Gesamtkonto bei der Württemb. Notenbank.  
Telefon Nr. 21. Post-Gesamtkonto Nr. 1187.

### Spareinlagen

werden jederzeit angenommen und halbmonatlich zum  
landesüblichen Zinsfuß mündelsicherer Sparkassen (3 3/4 %) verzinst.

Von den in jeder Gemeinde aufgestellten Ortsspar-  
pflägern (Agenturen) werden Einlagen angenommen und  
kostenfrei zur Oberamtssparkasse befördert.

Wir möchten das einheimische Institut der Amts-  
to perichast Nagold (die Gesamtheit der Bezirksbewohner),  
welche für die Oberamtssparkasse unbeschränkt mit Ver-  
mögen und Steuerkraft haftet, zu fleißiger Betätigung  
bitens empfohlen haben.

Die Kassenverwaltung.

Monhardt.

### Danksagung.

Den Feuerwehren von Walddorf und Ebhausen, sowie allen  
Personen, welche uns bei dem letzten Brandfall durch ihre tatkräftige  
Hilfe vor Schaden bewahrt haben, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Johannes Seeger.

Johannes Calmbacher.

### Zur Einmachzeit

## 123 Rezepte

fürs Einmachen und die  
Bereitung von Beeren-  
weinen enthält das Neue

## Stuttgarter Kochbuch

von **Friederike Luise Löffler.**

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.

Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illu-  
striert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.

Das beste Kochbuch für die Süddeutsche  
Küche.

Verlag von J. f. Steinkopf, Stuttgart.

Berichtig bei

**G. W. Zaiser'schen Buchbdlg. Nagold.**



Nagold.  
Ich suche zur Bedienung  
meiner Maschinen einen soliden,  
tüchtigen

## Arbeiter,

womöglich gelernter Schreiner.  
**Georg Maier,**  
wech. Schreinerel.

## Mädchen-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein  
ordentliches, jüngeres Mädchen, das  
etwas kochen kann, in hl. Familie  
gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.

Näheres durch Hauptlehrer  
Schäfer in Ruppingen bei  
Herzberg.

## Ein kräftiges, einfaches Mädchen

wird bis 1. September bei gutem  
Lohn gesucht ins

**Evangel. Kaffeehaus, Calw.**

## Brillant-Glanzstärke

in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen  
apreciätig bei

**Berg & Schmid.**

## Hypothekengelder

an pünktl. Zinszahlung in Be-  
trägen von mindestens 1000  
Mark an, per sofort und  
später auf I. und II. Recht

**auszuleihen.**

**Stuttgarter Hypoth.-Agentur**

**Fr. Alber, Stuttgart.**  
Böckerstr. 19. : : Telefon 602.

Sonntags geöffnet  
zwischen 11 und 12 Uhr.



empfiehlt bei billigen Preisen

**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Mitteilungen des Standesamtes  
der Stadt Nagold.  
Geburten: Frida Berna, E. d. Hermann  
Albert Wörner, Belehtragers, den 8. Aug.

